



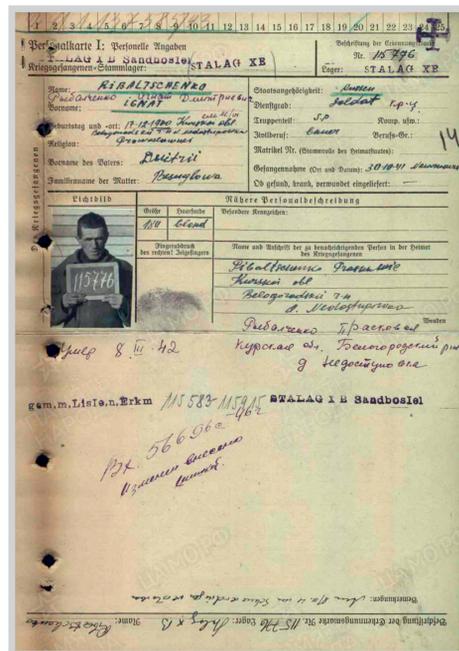
Stadt Schneeverdingen

Geschichts- und Erinnerungstafel Schneeverdingen

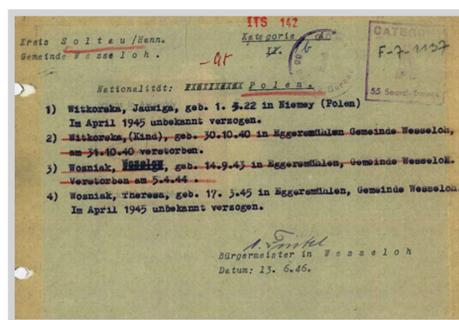


VOLKSBUND

Gemeinsam für den Frieden.



Personalkarte des Kriegsgefangenen:
Vorderseite der Personalkarte I von Ignat
Ribaltschenko. Quelle: www.obd-memorial.ru



Antwortschreiben des Wesseloher Bürgermeisters
aufgrund eines Suchauftrages der britischen
Besatzungsbehörden
(Arolsen Archives, DokNr. 70742471)

Auf diesem Gräberfeld für Zwangsarbeiterinnen/Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene ruhen zwei polnische Kinder, ein sowjetisches Kind, eine sowjetische Zwangsarbeiterin, 11 sowjetische Kriegsgefangene und ein albanischer Kriegsgefangener.

Auch in der Lüneburger Heide wurden während des Zweiten Weltkrieges sowohl ausländische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter sowie Kriegsgefangene aus dem 67 km entfernten Stalag XB Sandbostel zur Arbeit eingesetzt. Sie wurden u. a. auch nach Schneeverdingen gebracht, um dort für lokal ansässige Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe zu arbeiten.

Die hier begrabenen Menschen waren an mindestens einem dieser Orte als Zwangsarbeiterin/Zwangsarbeiter untergebracht oder als Kriegsgefangene in einem Arbeitskommando eingesetzt:

- Lünzen/Zahrensen: Arbeitseinsatz im Bereich Munitionslager, Einsatz im Güterumschlag und Straßenbau
- Eggersmühlen: Unterbringungsort von Jadwiga Witkowska/Wozniak
- Schneeverdingen: Arbeitseinsatz im Sägewerk, Baugeschäft, in der Jugendherberge „Zur Heimat“ und bei Streckenarbeiten der Reichsbahn
- Vahlzen: Unterbringungsort von Narja Jantschenko
- Insel: Unterbringungsort von Hlistin Motrja
- Großenwede: Unterbringungsort von Irene Krischenko
- Heber: Unterbringungsort von Makedoni Stpiminiza

Zwangsarbeit

Während des Zweiten Weltkrieges versuchte das NS-Regime den zunehmenden Arbeitskräftemangel in Deutschland durch den Einsatz von Kriegsgefangenen und sogenannten „Fremdarbeitern“, d. h. ausländische Zivilisten, zu beheben. Im Verlauf des Krieges wurden daher bis zu elf Millionen Menschen aus den von der Wehrmacht besetzten Gebieten ins Deutsche Reich verschleppt, um in Fabriken, Kleinbetrieben und Privathaushalten, vor allem aber

in der Landwirtschaft zur Zwangsarbeit eingesetzt zu werden. Die diesen Menschen aufgezwungenen Lebens- und Arbeitsbedingungen waren äußerst schlecht, was nicht zuletzt in einer hohen Sterblichkeitsrate zum Ausdruck kam.

Die Familie Witkowska/Wozniak

war eine polnisch-katholische Familie mit einem tragischen Schicksal. Jadwiga Witkowska kam als Zwangsarbeiterin auf einen Bauernhof in Eggersmühlen. Im Laufe ihres Arbeitseinsatzes gebar sie drei Kinder. Ihr erster Sohn kam am 30.10.1940 zur Welt und starb noch am selben Tag, weshalb er keinen Vornamen erhielt. Später heiratete sie Wazelaw Wozniak, der ebenfalls als Zwangsarbeiter in Eggersmühlen eingesetzt war. Mit diesem bekam Jadwiga ihren zweiten Sohn am 14.09.1943, welchen sie nach ihrem Ehemann benannte. Der Junge starb am 05.04.1944. Ein drittes Kind, Theresa, wurde am 17.03.1945 geboren und überlebte den Krieg. Die beiden Söhne ruhen auf diesem Gräberfeld. Das weitere Schicksal von Theresa und ihren Eltern ist unbekannt.

Ignat Ribaltschenko

wurde am 17.12.1900 in Kopka im damaligen russischen Zarenreich (heute Polen) geboren. Als sowjetischer Soldat kämpfte er gegen die deutsche Wehrmacht und wurde am 30.10.1941 gefangen genommen. Er kam ins Kriegsgefangenenlager Stalag XB in Sandbostel und wurde in Wintermoor und Schneeverdingen, 600 km von seiner Heimat entfernt, zur Arbeit unter unmenschlichen Bedingungen verpflichtet. Nach nur vier Monaten in Gefangenschaft starb er am 8.3.1942.

Diese „Geschichts- und Erinnerungstafel“ ist das Ergebnis eines 2023/2024 durchgeführten Projekts mit Schülerinnen und Schülern des Unterrichtsfaches Geschichte des 9. Jahrganges (Gymnasialzweig) der KGS Schneeverdingen.

Dieses Projekt wurde finanziell ermöglicht durch:

